

Musik zum Verweilen – ein Programm, das verwandelt

Der Kammerchor Zürcher Oberland bringt fein aufeinander abgestimmte Werke aus verschiedenen Epochen und Traditionen zur Ausführung.

Das Hauptkonzert des Kammerchors Zürcher Oberland findet traditionsgemäss Ende Januar in der Kirche Rüti statt. Unter der Leitung von Christof Hanimann sind Chorwerke von Arvo Pärt, Dmitri Bortnjanski, Henry Purcell sowie ein Orchesterstück von Johann Pachelbel zu hören.

Nach dem letzten Januarkonzert mit «Glanzlichtern am Wegrand» und der mitreissend aufgeführten Misa Criolla, und auch nach der Sommerserenade mit dem jungen talentierten Geiger Marvin Naef, welche die Zuhörer ausserordentlich begeisterten, wird der Kammerchor wiederum ein spezielles Konzert geben.

Zur «Musik zum Verweilen» wird dieses Mal eingeladen. Der Chor konzertiert a cappella wie auch mit Streichorchester und Trom-

peten sowie mit Gesangssolisten. Die Werke stammen aus verschiedenen Epochen und Traditionen, doch sie sind fein aufeinander abgestimmt.

Aus der Verstrickung in die Befreiung

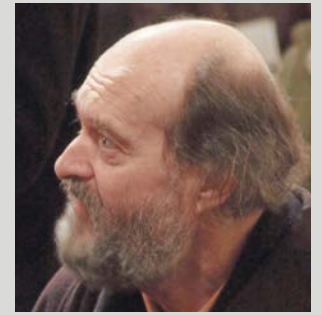
Dem Programm, das aus der Verstrickung in die Befreiung führe, wie dies Christof Hanimann erläutert, werde mit Henry Purcells «Remember not, Lord, our offences» («Gedenke, Herr, nicht unserer Verfehlungen») mit dem A-cappella-Chor eine Bitte vorangestellt.

Darauf wird von Arvo Pärt, dem 1935 geborenen estnischen Komponisten, das Stabat mater mit Chor und Streichorchester aufgeführt. «Arvo Pärts Musik ist entschleunigte Musik», sagt der Dirigent. «Sie lässt uns Zeit zum

Hören, zum Nachhören und zum Atmen.» Arvo Pärt, als Vertreter der Neuen Einfachheit, ist einer der bedeutendsten lebenden Komponisten. «Sein Stabat mater beschenkt uns mit Musik von grösster Zärtlichkeit, von tiefer Trauer, Zerrissenheit und schliesslich Versöhnung.»

Mit der vollen Kraft des Lichts

Der nachfolgende «Cherubinsche Hymnus» des ukrainisch-russischen Komponisten Dmitri Bortnjanski (1751–1825) soll mit dem A-cappella-Gesang alle Schatten abwerfen. Auch Johann Pachelbels Kanon in D-Dur mit Streichern und Basso continuo «streichelt die Seele», bevor sich mit Henry Purcells «Te Deum» die volle Kraft des Lichts entfaltet (Henry Purcell, 1659–1695). Das «Te Deum laudamus in D» und das «Jubilate Deo in D» werden von Gesangssolisten, vom Chor, zwei Trompeten, Streichern und Basso continuo aufgeführt, ein Meisterwerk des bedeutenden englischen



Arvo Pärt – Komponist der Gegenwart

Arvo Pärt, 1935 in Estland geboren, ist als Vertreter der Neuen Einfachheit einer der bedeutendsten lebenden Komponisten Neuer Musik. Sein Stabat mater für Chor und Streichorchester entstand 1985/2008 nach einem mittelalterlichen Gedicht, das die Mutter Jesu in ihrem Schmerz um den gekreuzigten Jesus als zentralen Inhalt hat.

Pärt erfreut sich einer für einen zeitgenössischen Komponisten ungewöhnlich grossen Beliebtheit. Er strebt nach einem Ideal der Einfachheit.

Barock-Komponisten aus dem Jahr 1694. Die ersten Trompetenklänge würden nach den vorangegangenen Werken wie durchbrechende Sonnenstrahlen wirken, wird versprochen.

Bewährte Gesangssolisten

Neben dem Orchester Camerata Cantabile werden die bewährten Solisten wie vor zwei Jahren zu hören sein: Sarah Maeder, Sopran, Ingrid Alexandre, Mezzosopran, Philippe Jacquiard, Tenor, Marcus Niedermeyr, Bariton.

Susi Hofmann

Die Aufführungen finden am Samstag, 25. Januar, um 19 Uhr, und am Sonntag, 26. Januar, um 17 Uhr, in der reformierten Kirche Rüti statt. Die Eintritte sind 50/35 Franken (Kinder, Studenten, KulturLegi: 50 Prozent), Vorverkauf bei A. Eisenring (Telefon 055 243 25 54), ab 3. Januar bei Da Capo (Telefon 055 260 22 22 oder info@da-capo-rueti.ch). (Näheres unter www.kammerchor-zo.ch).



Januarkonzert des Kammerchors 2019 mit Tenor Philippe Jacquiard.